

## 42. Ein Wiedersehen.

„Wie lange haben wir uns nicht gesehen!“ rief Lucie eines Tages, es war Mitte Februar, als Magda in feiner Gesellschaftstollette in das Zimmer trat. „Wie gut, daß du die erste bist, Magda, ich habe dir allerlei zu erzählen; zunächst muß ich dir sagen, daß es heute bei uns ganz großartig wird. Mama hat zur Feier meines Geburtstages einige junge Herren unserer Bekanntschaft eingeladen, es soll getanzt werden. Das große Zimmer ist ausgeräumt, wir haben einen Klavierspieler und werden uns gewiß herrlich amüsieren.“ Frau Laube kam auch dazu und begrüßte Magda sehr herzlich. „Heute habe ich einen Brief von Ihrer Großmutter,“ sagte Frau Laube, „aber die alte Dame schreibt recht bedrückt. Sie hat große Unannehmlichkeiten mit einem Inspektor gehabt, derselbe hat sie vielfach betrogen; es ist schon viel an den Tag gekommen, und die Untersuchung, die im Gange ist, wird noch mehr enthüllen. Es taugt nichts, wenn eine alte Dame so allein auf einem großen Gute lebt. Großmama hätte besser gethan, es zu verkaufen, sie würde viel weniger Sorgen haben.“ „Das thut Großmama nicht,“ versetzte Magda stolz, „Großmutter bleibt auf dem Erbe ihrer Väter.“ „Nun, wir wollen wünschen,“ sagte Frau Laube, welche schon allerhand hatte munkeln hören, „daß sie doch nicht eines Tages gezwungen wird, an einen Verkauf zu denken. Es ist schade, daß der einzige Sohn ihr den Kummer machte, in die weite Welt zu gehen.“ „Ja, das konnte Großmama nie verwinden, sie hat mir zuweilen, wenn wir ganz allein waren,